

Die Montenegrinerin.

Ein eigenartiges, dem deutschen völklich unbekanntes Milieu ist es, das das Wesen der Montenegrinerin ausmacht...

Dies ist aber ganz unrichtig! Wohl ist im Charakter der Montenegrinerin ein scharfer Zug für das Rühmliche, Mühselige und Wohlwollende ausgeprägt...

Wohl läßt sich seinen Einfluß auf die Stellung und das Leben der Frau ausrechnen...

Die Erziehung der Kinder liegt vollständig bei der Frau ob. So lange der Knabe nicht die untere Schule verläßt...

Das Mädchen wird nun bis zu dem Alter, in dem man daran denkt, es zu verloben, in stiller Abgeschlossenheit gehalten...

Sein Schwiegervater.

Dumoreste von J. J. J. „Ludwig, kann man in acht Tagen das Weiden lernen?“

„Ja, wenn Du toll geworden. Du und rabeln! Das lernst Du ja nie, Du kannst nicht turnen, nicht schwimmen, nicht reiten, hast überhaupt nichts Vernünftiges gelernt, außer büffeln...“

„Ich muß“, sagte Ernst und ließ sich ächzend auf einen Stuhl fallen, „frage mich nicht weiter, Quäle mich nicht, sondern hilf mir.“

„Gut, das ist schon etwas. Uebri-gens ausgezeichnete Firma. Nun aber zur Hauptsache, wie steht es mit dem Rad? Du weißt doch, was solch ein Ding kostet?“

„Natürlich, das Geld wird gebohrt.“ „Gehört! Und das sagst Du so leichtfertig! — Und Ernst nahm, der noch nie einen Pfennig Schulden gemacht hat...“

„Ich verfolge sie auf Schritt und Tritt und ich habe auch bemerkt, daß ich ihr nicht gleichgültig bin.“

„An was für Angelegen? Das erzähle mir genau; ich habe Erfahrung in solchen Dingen.“

„Sie lächelt mir zu.“ „Um, das will nichts sagen, das thun sie alle, die lieben Weibchen.“

„Weiß ich, weiß ich, da ich tugend-samer Jüngling, aber da ich mich noch einmal als Deine Vorlesung betrachte, so erlaube ich Dir wohl, daß ich Deine getreuen Gedankt.“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstrebend Ernst, denn bei diesem Lehrer und seinem festen Willen war er seines Erfolges sicher. Die Stunden begannen, und da Liebe zu allem geistlich macht, so konnte es ihn wohl nicht nach acht Tagen weihen zu seinen Angebeteten auf dem Wege zu gehen.

Die Zinnen seiner Bahn waren ja noch etwas schlingelnd, die Schnelligkeit der Fahrt eine mäßige, aber es ging doch ganz leicht, und was für ihn die Hauptsache war, er sah in seinem Anzug so frisch und led, als das Niemand ahnen konnte, wie ängstlich sein Herz bei dem Wagnis klopfte.

freundliches Weibchen, der die Lebenslust aus den lustigen braunen Augen funkelte. Von Tränen um den lieben Seligen war nichts mehr darin zu lesen.

„Ich — die langen Gesichter der Freunde, von denen der eine nur noch ächzen konnte: „Die Schwiegermutter.“

„Während Ludwig ihm zurante: „Die müßt Du auf Dich nehmen, mit der müßt Du Dich gut halten,“ waren auch die Damen schon herangekommen und fort ging die fröhliche Fahrt, wenn auch anders, als ursprünglich geplant war.“

„Da verlor Ludwig Gerber sein Herz, vergeblich waren die Träume der goldenen Freiheit, vergeblich all sein Denken und in ihrer Hand allein lag sein künftiges Glück, seine Liebe.“

„Auf dem Heimweg mäglichen Ludwig und Wanda ihre Fahrt, aber sie waren doch stets daran, sobald Ernst den Anblick nur von ferne genießen konnte.“

„Gehört! Und das sagst Du so leichtfertig! — Und Ernst nahm, der noch nie einen Pfennig Schulden gemacht hat...“

„Ich verfolge sie auf Schritt und Tritt und ich habe auch bemerkt, daß ich ihr nicht gleichgültig bin.“

„An was für Angelegen? Das erzähle mir genau; ich habe Erfahrung in solchen Dingen.“

„Sie lächelt mir zu.“ „Um, das will nichts sagen, das thun sie alle, die lieben Weibchen.“

„Weiß ich, weiß ich, da ich tugend-samer Jüngling, aber da ich mich noch einmal als Deine Vorlesung betrachte, so erlaube ich Dir wohl, daß ich Deine getreuen Gedankt.“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstrebend Ernst, denn bei diesem Lehrer und seinem festen Willen war er seines Erfolges sicher. Die Stunden begannen, und da Liebe zu allem geistlich macht, so konnte es ihn wohl nicht nach acht Tagen weihen zu seinen Angebeteten auf dem Wege zu gehen.

Japanische Damen.

Je inniger unsere Beziehungen zu dem fernen Osten werden, desto größer Interesse gewinnen für uns alle die eigenartigen, durch die geschichtlichen Abgeschlossenheit begründeten Erscheinungen der Zivilisation dieser Länder.

„Gut, das ist schon etwas. Uebri-gens ausgezeichnete Firma. Nun aber zur Hauptsache, wie steht es mit dem Rad? Du weißt doch, was solch ein Ding kostet?“

„Natürlich, das Geld wird gebohrt.“ „Gehört! Und das sagst Du so leichtfertig! — Und Ernst nahm, der noch nie einen Pfennig Schulden gemacht hat...“

„Ich verfolge sie auf Schritt und Tritt und ich habe auch bemerkt, daß ich ihr nicht gleichgültig bin.“

„An was für Angelegen? Das erzähle mir genau; ich habe Erfahrung in solchen Dingen.“

„Sie lächelt mir zu.“ „Um, das will nichts sagen, das thun sie alle, die lieben Weibchen.“

„Weiß ich, weiß ich, da ich tugend-samer Jüngling, aber da ich mich noch einmal als Deine Vorlesung betrachte, so erlaube ich Dir wohl, daß ich Deine getreuen Gedankt.“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstrebend Ernst, denn bei diesem Lehrer und seinem festen Willen war er seines Erfolges sicher. Die Stunden begannen, und da Liebe zu allem geistlich macht, so konnte es ihn wohl nicht nach acht Tagen weihen zu seinen Angebeteten auf dem Wege zu gehen.

Die Zinnen seiner Bahn waren ja noch etwas schlingelnd, die Schnelligkeit der Fahrt eine mäßige, aber es ging doch ganz leicht, und was für ihn die Hauptsache war, er sah in seinem Anzug so frisch und led, als das Niemand ahnen konnte, wie ängstlich sein Herz bei dem Wagnis klopfte.

Das Mädchen wird nun bis zu dem Alter, in dem man daran denkt, es zu verloben, in stiller Abgeschlossenheit gehalten...

dem beständigen Fallengewand den Kimono, einen Schleier, den sie ihr ganzes Leben lang aufbewahrt und der bei ihrem Tode verbrannt wird.

Die Dritte.

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

treuer Kamerad, mein reiblicher Mitarbeiter. Ich liebe sie aus tiefster Seele, wie sie ausbleibt, habe ich nicht beachtet, doch muß sie schon sein, da eine schöne Seele in ihr wohnt.“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“

„Guten Abend, Zantchen! Hu, welch schauriges Wetter, es ist ein Glid, wieder daheim zu sein!“